

Ich kann doch nicht die „erste Begegnung“ nehmen! Du weißt doch selbst, für die schwierige Stellung bei einer armen Geliebten eignet sich nicht. Aber damit Du siehst, daß ich mich gegen Deine Sehnucht nicht gramlos verschließen will, ich einen Euch beliebigen Tag in der Weihnachtswoche als Hochzeitstermin festsetzen. Früher“ fügte sie, einem dritten Einwande Gerhards zuvorkommend, in bestimmtem Tone hinzu, „auf keinen Fall. Bis Weihnachten bleibt Deine Braut bei mir — dann magst Du sie Dir in Gottes Namen aus Schloß Ellingen holen.“

Burghausen erhob Protest; doch als Maria mit dem von der Frau festgesetzten Zeitpunkt sich nicht allein einverstanden erklärte, sondern auch die schärfste Bitte damit verband, bis kurz vor dem Feste auch von einer Veröffentlichung des stattgefundenen Verlöbnisses abzustehen, ein Verlangen, das wiederum die Baronin als richtig erkannte, gab Gerhart endlich den Wünschen des theuren Mädchens und seiner Schwester nach. Selbst für die nächsten Verwandten blieb noch für's Erste das Geheimnis ein Geheimnis. Da auf der Rückreise wieder eine eintägige Nacht auf Schloß Burghausen gehalten werden sollte, wollte Gerhart von Burghausen dort mündlich sein Glück verkünden.

Schnell, als nur zu schnell für die beiden Glücklichen ging der Aufenthalt in S. zu Ende. Gerhart war unerschöpflich an zarten Aufmerksamkeiten gegen seine reizende Braut, die mit fast demüthig zärtlichem Danke die tausend Beweise seiner Liebe entgegennahm. Bei all' ihrem mohnigen Glücke konnte sie sich eines geheimen Unbehagens nicht erwehren.

Am dritten Tage nach ihrem Besuche in der Untervilla bemerkte Maria, daß daselbst Thüren und Fenster fest verschlossen blieben. Ihre Vermuthung, daß die Bewohner abgereist seien, wurde durch Burghausen bestätigt, der bei Tisch erzählte, die interessierte Nachbarfamilie habe S. ganz plötzlich verlassen. Baron Hubinski sei — so hatte man im Burggarten erzählt — des Unfalls in dem stillen Badoorte plötzlich überdrüssig geworden, seine veränderungsflüchtige Natur habe seiner schönen Gemahlin Selene schon manche unbehagliche Stunde bereitet.

Maria wagte während dieser Mittheilung, die auf ihren Antlitze einen auffallenden Farbenwechsel hervorrief, nicht aufzuschauen, aus Furcht, dem forschenden Blicke des Geliebten zu begegnen. Ob auch sein Mund keine direkte Frage hinzufügte, fühlte sie doch seinen Blick auf sich ruhen, der mit zärtlichem Vorwurf zu fragen schien:

„Weißt Du es vielleicht anders? Hast Du nichts zu sagen, zu bedenken?“

Sie gewiß wußte Maria es besser: um der Gefahr eines zufälligen Begegnens mit der Verlobten auszuweichen, hatte Selene ihren Gatten veranlaßt, abzureisen. Warum fand sie nicht den Muth, die Thatsache ihrem edlen Verlobten offen zu gestehen? Sie mußte und wollte ja auch sprechen! aber ach, es war so schwer, die Lippen zum Wort der Selbstanklage zu öffnen. Warum ihr junges Glück so bald vernichten! Wenigstens eine kurze Zeit wollte sie die brüthliche Seligkeit, sich geliebt zu wissen, genießen.

Sie schwieg und schwieg — und dies feige Schweigen war der Vermuthungstroufen in dem vollstimmenden Becher reinen Liebesglückes.

Verstohene dringende Aufforderungen von namhaften Gelehrten aus Stuttgart und München zu mündlichen Besprechungen bestimmten Gerhart, mit Schwester und Braut nur bis Schloß Burghausen zu reisen; dort sollte Reinhold von Ellingen die Damen erwarten und nach Hause begleiten.

Die peinliche Spannung, in der Onkel und Nefte von einander getrennt, hatten Trennung und Zeit allmählich geglättet; besonders in der Brust des glücklichen Gerhart war der heftige Groll erloschen; das Gleiche war bei Maria der Fall; konnte sie auch nicht vergeffen, so doch verzeihen, überdies glaubte sie sich als Verlobte vor der Wiederholung einer ähnlichen Brutalität von Seiten des Freiherrn sicher.

Frau v. Ellingen hatte zuletzt den Augenblick kaum erwarten können, wo Gerhart seinen Verwandten Maria als seine Braut vorstellen würde. Es gewährte ihr eine wahre Augenweide, die erstaunten Mienen der Anwesenden zu beobachten. Uebermüthig zeigte sie alle; wie mehr oder minder angenehm, ließ sich freilich nicht feststellen; die Glückwünsche von Bruder und Schwägerin brühten freudige Theilnahme aus; Janny — ihre Freunde war wohl die aufschichtigste — geriet fast außer sich vor Entzücken.

„Nein, das ist zu reizend“, jubelte das Kind. „Du — ich darf Dich doch jetzt Du nennen? — meine Tante! Eine liebere, Onkel Gerhart, hättest Du mir nicht schenken können!“

Hätte Janny geahnt, welche schmerzliche Seite die aralot nachtrübende Erinnerung berührt! Schred durchzudie Marias Herz, jüde Basie überflog ihr Antlitze — zum Glück erhielt Janny im selben Augenblick von ihrer Mutter einen Auftrag, der sie von Marias Seite entfernte. Als dann Frau von Burghausen sich mit einer Frage an die künftige Schwägerin wandte, hatte diese inzwischen mit dem ganzen Aufgebote ihrer Kraft ihre Dajung wiedererlangt.

Einem von der kleinen Tischgesellschaft war das seltsame Erbrechen der schönen Braut nicht entgangen: Reinhold von Ellingen. Dahinter mußte eine besondere Ursache stehen, die zu ergründen er um jeden Preis versuchen wollte. Es mußte eine Verhüllung sein, an der Hochmüthigen sich zu rächen, die eines Barons von Ellingen Liebe verachtete, um einen Burghausen, der mit ihm — Reinhold — sich wahrlich nicht messen konnte, zu erhören. Wie er jenen Sittenprediger haßte! O, er hatte den Juchs schon damals durchschaut. Wie er trotzdem erschraf, als Gerhart seine Verlobung verkündete!

Aus Reinholds düsteren Augen sprühte blickartig ein haßerfüllter Blick über die Glücklichen hin. Niemand hatte jenen Blick bemerkt, kein weiteres Angehen verrieth, was in dem Weite der Verstellung vorging.

So lange dann noch Gerhart auf Schloß Burghausen verweilte, nahm Reinhold von dem jungen Brautpaare, wie er lachend versicherte, um es nicht in seinem Glücke zu stören, nur insoweit Notiz, als dies die Höflichkeit erforderte; er widmete sich ausschließlich seiner kleinen Janny und schenkte überaus entzückt, als die Ueberglücklichen ihrem Papa das Verprechen abgemeldet hatte, aus ihrer Verlobung der Welt nicht länger ein Geheimnis zu machen.

28. Kapitel.

Kordl mußte wohl geplaudert oder doch in unverblühten Aeußerungen verfallen haben, was sich in S. zwischen dem Gesellschaftskränle und dem Bruder ihrer Herrin ereignete, denn die ganze Dienerschaft im Ellinger Schlosse begegnete Maria mit erhöhter Ehrerbietung. Alle gönnten ihr das bevorstehende Glück. Fein und zart glückte sie ohnehin schon einer vornehmen Dame und gerade für den guten Herrn Gerhart, der mit jedem einfachen Arbeiter so freundlich sprach wie mit seinesgleichen, war's „Mariele“ — wie sie noch immer von solchen genannt wurde, die sie in Weinsfelden gefannt — wie extra vom lieben Herrgott geschaffen. „Da die zwei passen zusammen, es giebt doch gewiß mal 'n glückliches Paar, wo Jedermann seine Freud' daran haben wird.“ Natürlich blieb auch nicht unbemerkt, daß die Frau ist in anderer Weise mit ihrer Gesellschaftin verkehrte, wie vor der Reise; Kordl behauptete, wenn kein Fremder zugegen, sage die Gnädige kurzweg Marie und Du.

Kordl hatte zum Theil Recht! Frau von Ellingen sah ja nun in Maria die künftige Verwandte; doch nicht immer, wenn Beide allein waren, schlug die alte Dame den vertraulichen Ton an — dies hing ganz von ihren Launen ab. Es gab nicht nur Stunden, sondern mitunter ganze Tage, wo sie die herrliche Bebieterin herabschrie, die in einem Gehörgehör Befehle gab und widerrief. Maria trug derartige Anfälle über Laune, die sie jedesmal verjagenden Feinden der armen Geliebten zuschrieb, mit wahrer Engelsgeduld.

Zimmer traf zwar jene Ursache nicht zu. Häufig bestand sie in oedriehlichen Szenen zwischen Mutter und Sohn. Er wollte durchaus sein ihm nun öffentlich verlobtes Bräutchen binnen einigen Monaten als junge Hausfrau in Schloß Ellingen einführen, ein Wunsch, der bei der Mutter auf heftigen Widerstand stieß.

„Janny müsse erst die Kinderschuhe austreten und einen großen Hausstand führen lernen. Jetzt würde sie gerade genug verstehen, eine Wirthschaft zu ruinieren, aber nicht zu regieren.“

Auf eine solche oder ähnliche Auffassung erfolgte nichts weniger als eine finstlich unterwürfige Antwort. Ein Wort gab das andere; schließlich ließ Reinhold zornig hinaus und ritt nach Burghausen, wo er oft mehrere Tage hintereinander blieb; aber auch dort, ungeachtet aller Ueberredung, kam es ihm nicht, Verständignis für seine Wünsche bei Onkel v. d. Tante zu finden. Beide pflichteten seiner Mutter bei; mindestens noch ein volles Jahr sollte ihre „Wilde Summel“ bei ihnen bleiben.

Auf die ohnehin leicht reizbare Frau von Ellingen übten die unlieblichen Auftritte mit ihrem Sohne eine sehr ungünstige Wirkung. Nam viel leicht an solchem Unglückstage nach ein Kerger mit einem der Haus- und Hofleute hinzu, dann war es um die Frau kaum auszuhalten — der einzige, dem allein die wunderbare Dauerhaftigkeit eigen, schon durch seine bloße Nähe auf die verstimmteten Nerven der tranken Schwester beruhigend einzuwirken, weilte in weiter Ferne, zur Stunde kaum ahnend, wie die arme Agathe und auch nicht mind ein blondes Lieb seines Ersehnen's huldvoll harri-n.

Vor fünfzehn Jahren

„Vor fünfzehn Jahren“ — das ist die Zeit, die ich heute wieder erleben möchte. Ich bin heute 21 Jahre alt und reise heute nach S. zu den Eltern. Ich habe heute ein ganz anderes Aussehen als damals. Ich bin heute ein Mann, der seine eigenen Wege gehen kann. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals.

Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Aussehen als damals. Ich bin heute ein Mann, der seine eigenen Wege gehen kann. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals.

Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Aussehen als damals. Ich bin heute ein Mann, der seine eigenen Wege gehen kann. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals.

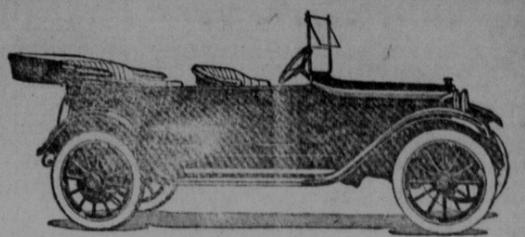
Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Aussehen als damals. Ich bin heute ein Mann, der seine eigenen Wege gehen kann. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals.

Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Aussehen als damals. Ich bin heute ein Mann, der seine eigenen Wege gehen kann. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals.

Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Aussehen als damals. Ich bin heute ein Mann, der seine eigenen Wege gehen kann. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals.

Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Aussehen als damals. Ich bin heute ein Mann, der seine eigenen Wege gehen kann. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals.

Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Aussehen als damals. Ich bin heute ein Mann, der seine eigenen Wege gehen kann. Ich habe heute ein ganz anderes Leben als damals. Ich habe heute ein ganz anderes Glück als damals.

Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich strüßen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wählrischen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

**Vergessen Sie nicht,** daß die ungleichlichen Leistungen, die stammenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit ein g'fülliges Neaßeie während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

**Warten Sie nicht bis der Preis steigt!**

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

**Bestellen Sie jetzt eine**

**DODGE BROTHERS**

**MOTOR CAR**

**KELLY BROTHERS**

Box 157      HUMBOLDT      Phone 70

# The Chevrolet

and

# Studebaker

## AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

### 1920 Model CHEVROLET

### Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

**Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.**

## A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str. - - HUMBOLDT, SASK.

No. 50  
LAND  
you land  
the terms  
REGOR.  
nicas,  
ts  
se lines.  
uments  
ry Piano  
e that is  
but we  
ntee for  
you will  
REPAIRS,  
We have  
ts, up.  
ou.  
Clocks,  
es, etc.  
BOLDT  
M  
AL  
motor.  
ly  
Y TIME  
e Farm.  
a exhibit  
ber and  
here.  
IG  
EN  
SASK.  
em Vieh  
Dieh be-  
d jetzt ist  
idvieh in  
ten allen  
jetzt sind.  
onics  
ines Patent  
ei gedeiht.  
Sast.  
hrung von  
Medizinen  
g your pres-  
actly what  
rd strength,  
he prescrip-  
is excluded;  
charge the  
ree reasons  
SASK.  
IONER  
ms!  
d Wild  
me will  
person  
SASK.